

Wiedergeburt

Die *Wiedergeburtstheorie* eines Pythagoras und Sokrates stammt, nach dem von Origenes zitierten Hermippos zu schließen, von den Juden und findet sich tatsächlich im Alten Testament (Weisheit Salomos 2,1 in Verbindung mit 2,5), ferner bruchstückhaft in undeutlich überlieferten Worten Jesu (Mat. 11, 14 und 17, 12; Mark. 9, 12).

Das ‚Auf- und Niedersteigen‘ der Seelen aus bzw. in mehrfache(n) Erdenleben ist nach Origenes nicht dem Zufall anheim gegeben, sondern wird von der Gotteswelt geleitet. Es ist kein (ewiger) Kreislauf, wie die Pythagoreer annahmen- — was vor Christi Erlösungstat gar kein so abwegiger Gedanke war (vgl. [Cels. V21](#)). Das ‚Auf- und Niedersteigen‘ der Seelen dient dem Aufstieg und der Wiedereingliederung der Abgefallenen in die himmlische Hierarchie. Dies kann jedoch nicht durch Zwang oder übermäßige Beeinflussung erfolgen, denn die Wesen haben ihren freien Willen. Gott wählt den Weg der Erziehung durch Erfahrung und Belehrung, und da der innerste Kern aller Geschöpfe göttlich ist, darf er der endlichen Wirkung seines Appells an ihre ursprüngliche sittliche Güte gewiss sein.

[nächste Seite](#)

[Kommentar](#)

Kommentar

zu der immer wiederkehrenden Streitfrage: Hat Origenes die Wiedergeburt gelehrt?

Origenes, in griechisch geschriebenes frühes Hauptwerk "peri archon", ist nicht mehr im Original vorhanden. Nur eine veränderte lateinische Übersetzung "de principii" des Rufinus (345-411) wurde bis in unsere Zeit gerettet. Rufinus hatte nach eigenem Bekunden "anstößige Stellen" weggelassen oder verändert, wozu 200 Jahre nach Origenes u.a. die Wiedergeburtstheorie gehörte. Dass Origenes diese in seinem Frühwerk "peri archon" tatsächlich vertreten hat, kann aus Zitaten anderer Autoren, besonders seiner Gegner erschlossen werden.

Als zuverlässig bzgl. korrekter Zitate gilt Hieronymus, der auch selbst "peri archon" ins Lateinische übersetzte. Leider ist dieses Werk auch verloren gegangen. Das folgende Origeneszitat verdanken wir einer erhaltenen Schrift des Hieronymus "Gegen Johannes von Jerusalem", Abschnitt 19 in der er Origenes mit Quellenangaben zitiert, die eine Textrekonstruktion ermöglichte. In der Übersetzung des Rufinus fehlt diese Stelle. Die Theologen Herwig Görgemanns und Heinrich Karpp, hatten in bewundernswerter Kleinarbeit den Ursprungstext aus Zitaten verschiedenster Autoren rekonstruiert, soweit es eben möglich war. Diese folgende Stelle steht im rekonstruierten Text.

Sophronius Eusebius Hieronymus (347-420)

princ I 5,3 (den ganzen Abschnitt können sie [hier](#) lesen)

*Alle.. Geschöpfe gleiten, wenn sie in Nachlässigkeit verfallen, allmählich auf niedrigere Stufen herab und nehmen Körper an je nach Art der Orte ...und wenn sie in die Nähe der Erde kommen, umgeben sie sich mit noch dichteren Körpern, um schließlich an menschliches Fleisch gefesselt zu werden.....**Dabei wechselt er seinen Körper ebenso oft, wie er seinen Wohnsitz beim Abstieg vom vom Himmel zur Erde wechselt.***

ein weiteres Zitate verdanken wir

Theophilus von Alexandrien (Bischof von Alexandrien, 385-412):

(princ I, 8 S.277-279 Anhang I, Nr. 7, Brief des Theophilus von Alexandrien (gest. 412) , Auszug dort zitiert aus Epistula 98,11)

Was aber soll es bedeuten, wenn er [Origenes] erklärt, die Seelen würden wiederholt an Körper gefesselt und wieder von ihnen getrennt.. ?

Interessant ist, dass Theophilus nach der Bedeutung dieser Stelle fragt und keinen weiteren Kommentar dazu abgibt. Es scheint, dass Theophilus mit diesem Satz gar nichts anfangen konnte. Wiederholte Erdenleben waren damals - im Gegensatz zu heute- nie ein gesondertes Thema von theologischen Auseinandersetzungen, auch nicht in der Auseinandersetzung mit der Gnosis.

Im einleitenden Text seines Ediktes von 543 schreibt

Kaiser Justinian (483-565)

(zitiert aus F. Diekamp, Die origenistischen Streitigkeiten im sechsten Jahrhundert, Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung Münster 1899, S. 46):

"Von den geistigen Wesen ist ein Teil, wie er [Origenes] meint, in Sünde gefallen und zur Strafe in Leiber gebannt. Nach dem Maß ihrer Sünden werden sie sogar zum zweiten und dritten Male und noch öfter in einem Leibe eingekerkert, um nach vollendeter Reinigung in ihren früheren sünde- und leiblosen Zustand zurückzukehren."

Diese Worte aus dem Einleitungstext des Ediktes gegen Origenes zeigt, dass Kaiser Justinian die Wiedergeburtstheorie gekannt und dem Urheber Origenes zuordnet hat . In den darauf folgenden 9 Anathematismen (die sie [hier](#) nachlesen können) kommt aber kein Satz vor, der speziell die Wiedergeburtstheorie mit dem Anathema belegt. Da mit dem Absatz 1 aber jegliche Präexistenz mit dem Anathema belegt wird, muss davon ausgegangen werden, dass damit auch die Wiedergeburtstheorie gemeint war.

Da Origenes 300 Jahre vor Kaiser Justinian gelebt hat, wird von den meisten Forschern angenommen, dass Justinian in erster Linie die zeitgenössischen Anhänger der origenistischen Lehre treffen wollte und man aus den Inhalten der 9 Anathematismen nicht schließen kann, dass Origenes dies genau so gelehrt hätte sondern dass dies eher ein Spiegelbild des zeitgenössischen Origenismus war.

Das Werk peri archon ist ein frühes Werk des Origenes, das etwa 430 fertiggestellt war. In den späteren Schriften des Origenes finden wir einige Stellen wo er sich in sehr polemischem Stil gegen die Wiedergeburt lehre ausspricht, was gar nicht zu seinem besonnen und abwägenden Stil in peri archon passt. Die Gründe hierfür bleiben offen. (s. Auszüge aus Contra Celsum und Auszüge aus dem Matthäuskommentar).

Unbestritten historisch verbürgt ist, dass Anhänger des Origenes wie z.B. Evagrius Pontikus (Euagrius von Pontus) 346-400, die Lehre von der Wiedergeburt vertraten und sich dabei auf Origenes beriefen.

Aufgrund dieser og. Widersprüche und Quellenlage wird von kirchennahen Theologen oft bestritten dass Origenes selbst die Wiedergeburt gelehrt hätte und betonen die Stellen der späteren Texte.

Andere Meinungen, so auch unsere vom Arbeitskreis Origenes betonen den frühen Origenes und sein schlüssiges Weltbild, das trotz aller Entstellungen der Texte noch erkennbar bleibt. Darin ist die Wiedergeburt eingebettet in die Lehre der Präexistenz.

Das Weltbild kann in Kurzform und so beschrieben werden: Der Ursprung aller Wesen ist in nichtmateriellen harmonischen Welten. Freiheit verbunden mit Schöpfungskraft führen bei einem Teil zu Abweichungen vom Schöpfungsplan. Je disharmonischer die Schöpfungen werden, desto enger führt der göttliche Plan die Geschöpfe. In der tiefsten Stufe des Falles werden die ursprünglichen Engel zu Dämonen. Die materielle Welt schafft Gott als Ort der härtesten Läuterung und Bewährung. Darin inkarniert werden nach göttlichem Plan die Rückkehrwilligen aller Fallstufen so oft, wie diese die harte Schule benötigen. Auf diesem Wege können sogar aus Dämonen wieder Engel und wieder Bewohner der harmonischen himmlischen Welten werden. Christus selbst musste als Mensch auf die Erde kommen, denn die Wiederverbindung der Abgefallenen mit Gott war nicht denkbar, ohne dass ihnen der Weg dahin vermittelt wurde. Christus, so lehrte Origenes, zeigte uns diesen Weg aus der Substanz seiner Seele.